

ALFONS KLÜPFEL

Bau von Stabpuppen

Stabpuppen lassen sich in einfacher Form schnell bauen. Geschickte Schüler/innen benötigen bei geeigneter Vorplanung (Materialien, Werkzeuge, Konzept) nur zwei Doppelstunden.

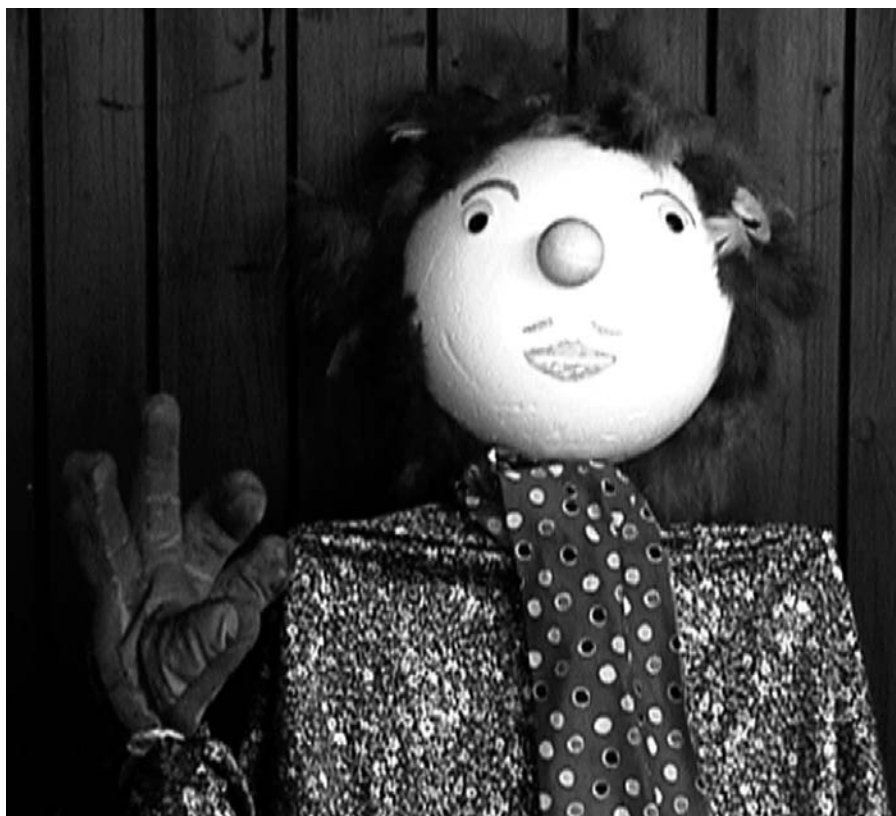
Im Grund-, Haupt- und Förderschulbereich sollten diesbezüglich überhaupt keine Schwierigkeiten auftreten. Im Bereich der Realschulen und Gymnasien sowie ähnlicher Schulformen ist die Durchführung eines derartigen Projekts evtl. in Absprache mit anderen Fachlehrern möglich, wenn man seine wenigen, wertvollen Musikstunden nicht dafür einsetzen will.

Die Materialkosten belaufen sich auf drei bis fünf Euro.

Material

- 1 Styroporkugel, Durchmesser 15 – 20 cm, möglichst in Form zweier Halbkugeln (für den Kopf der Puppe)
- 1 Rundholz, Durchmesser 1 cm, Länge bis 1 m (Führungsstab der Puppe)
- 1 Rundholz, Durchmesser 0,8 cm, Länge bis 1 m (Arm der Puppe)
- 1 großes Stück Stoff oder ein Hemd (Kleidung der Puppe)
- Je nach persönlicher Planung:
 - weitere Stoffstücke für Halstuch, Kopftuch usw.
 - Hut, Mütze, Kappe o. a. als Kopfbedeckung
 - Strickwolle, Fellstücke, Bast, Federn oder auch eine Perücke (Haare)
 - Korke, Tischtennisball, Schaumgummiball, Knopf o.a. (Nase)
 - Knöpfe, Stoff-Flecken, Lederflecken o. a. (Augen)
 - Pappe, Draht, Styropor o. a. (für die Herstellung der Hand)
 - Wasserfarben zum Bemalen, Heißklebe-Pistole

Ein Hinweis zur Arbeit mit der Heißklebe-Pistole: Zumindest bei Grundschulern sollte in erster Linie die Lehrkraft mit dem Gerät hantieren. Die Verbrennungsgefahr ist nicht zu unterschätzen.



Die Heißklebe-Pistole sollte zwischendurch abgeschaltet werden, da das Styropor durch zu heißen Kleber zu schmelzen beginnt. (Aus dem selben Grund kann man auch keine lösmittelhaltigen Kleber verwenden. Alternativen sind Styropor-Kleber oder Holzkaltleim. Beide benötigen jedoch eine sehr lange Zeit zum Abbinden.)

Grundsätzlich sollten immer zwei Schüler/innen als Team an einer Puppe arbeiten und sich erst danach die zweite vornehmen.

In die eine Hälfte der Kopf-Halbkugel klebt man mit Heißkleber den Führungsstab (1 cm). Er wird so in den Rand der Halbkugel gedrückt, dass die andere ohne Zwischenraum an die erste Hälfte anschließen kann. Ggf. schneidet man eine kleine Mulde in den Rand der ersten Halbkugel. Sie darf nicht zu groß sein, sonst wackelt der Führungsstab.

Die Ränder der beiden Halbkugeln bestreicht man ebenfalls mit Kleber und presst die beiden Hälften zusammen.

Nunmehr fixiert man die Stabpuppe – derzeit nur aus Stab und Kopf bestehend – zum weiteren Bearbeiten aufrecht in einer mit Sand gefüllten Flasche, in einem Schraubstock oder in anderer Weise. In der einfachsten Form reicht es grundsätzlich aus, der Puppe mit Stoff einen Körper zu geben, indem man diesen um den „Hals“ der Puppe





bindet und an einer Seite den Stock mit der Hand der Puppe befestigt.

Mit einfachen Mitteln lässt sich die Puppe aber ausdrucksstärker gestalten: Da der Führungsstab gewöhnlich zu lang ist, sägt man ein ca. 20 cm langes Stück ab, das man ca. 5-7 cm unterhalb des Kopfes als Querholz (Schultern) befestigt. Es ist sinnvoll, zur stabileren Verbindung die beiden Stabteile mit einer Feile halbrund einzukerben. Die so entstandene Kreuzverbindung verstärkt man nach dem Kleben mit Schnur oder Klebeband. Statt des Querstabes kann man auch einen Kleiderbügel o. ä. benutzen. Metallbügel, wie man sie mitunter von einer Kleiderreinigung erhält bieten darüber hinaus die Möglichkeit die „Schultern“ durch Biegen beliebig zu formen.

An der Kreuzverbindung kann man eine etwas dickere Schnur anbringen, die dann zur Hand führt, sodass der Eindruck verstärkt wird, die Puppe habe tatsächlich einen Arm. Tatsächlich besitzt sie nur eine Hand: Diese schneidet man aus Pappe. In das Ende des zweiten Holzstabes sägt man einen ein bis zwei Zentimeter langen Schlitz, in den man die Papphand steckt und dort mit Kleber arretiert.

Stattdessen kann man auch eine Hand aus Draht biegen, aus Styropor ausschneiden oder – wie in der Abbildung – stattdessen einen Handschuh verwenden.

Nach dem Umhüllen des Puppengerüsts mit dem Stoff befestigt man den Stab mit der Hand so an einem Ende des Stoffs, dass von der „Mechanik“ möglichst wenig zu sehen ist und der Arm vom Spieler gut geführt werden kann. Die Länge des Stabes wird nach den ersten Spielerfahrungen festgelegt.

Den Kopf der Puppe versieht man mit einem Gesicht: Augen, Nase und Mund. Dazu eignen sich im einfachsten Fall Wasserfarben. Reizvoller wird das Gesicht, wenn es plastisch aufgebaut wird, d. h. Augen, Nase und ggf. Mund aufgeklebt werden. Grundsätzlich reicht eine passende Kopfbedeckung, Die Puppe kann jedoch auch „Haare“ haben. Dafür eignen sich Wollfäden (z. B. mit Teppich-Klebeband befestigt), Fellstücke, bunte Federn oder eine Perücke. Je nach Charakter der Puppe kann sie auch eine Brille bzw. einen Sonnenbrille tragen.

Die Puppenbühne

Ein großes dunkles Tuch, das die Puppenspieler verdeckt, reicht als Bühne völlig aus. Um eine deutliche, gerade Bühnenkante zu erhalten, näht man in das Tuch einen Hohlsaum, in den man eine Metall- oder Holzstange schiebt. Die Stange hängt man auf beiden Seiten auf; Kartenständer eignen sich dafür gut. Ein Overheadprojektor dient als Scheinwerfer, wobei es sich empfiehlt, dessen Oberfläche so abzudecken, dass die Fläche unterhalb der Bühnenkante nicht beleuchtet wird.

Eine kurze Einführung in das Spiel mit Stabpuppen

Die Puppe „betritt“ von unten – oder besser von der Seite – die Bühne.

- Sie stellt sich mit einem selbstgewählten Namen vor.
- Sie bewegt sich nach den Anweisungen der Mitschüler/innen. Dadurch werden ihre Bewegungsmöglichkeiten erforscht und erkannt.
- Der/die Spieler/in bewegt sich analog zur Puppe, d. h. er/sie läuft hinter dem Bühnentuch von links nach rechts, dreht sich usw. Er/sie muss dabei zur Puppe nach oben sehen.



- Die Mitschüler/innen kritisieren die Führung der Puppe: zu hoch, zu tief; Blick zum Publikum, Blicke nach rechts, links, unten oder oben; Körperhaltung, Hand- bzw. Armhaltung.

Als erste Spielübung empfiehlt es sich, die Puppe ein bekanntes Gedicht rezitieren zu lassen. Die Puppe begleitet dieses Gedicht durch Gesten. Man wird erstaunt sein, wie lebendig ein Gedichtvortrag dadurch werden kann.



Musikbeispiele, die sich für einen Aufführung gut eignen

Cab Calloway, Minnie the moocher
Tomita, Tanz der Küken
Rainhard Fendrich, Macho Macho
The Kinks, Lola
The Peels, Juanita Banana
Medium Terzett, Ein Loch ist im Eimer
Jacques Offenbach, Als ich einst Prinz war in Arkadien
Rossini, Katzenduett
Albert Lortzing, Heil sei dem Tag, an welchem du erschienen
Heinz Rühmann, Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n.